

20 Gleich ist des Haars und mein Geschick;
 Sonst buhlten wir mit einem Glücke
 Um sie, jetzt sind wir fern von ihr.

25 Fest waren wir an sie gehangen;
 Wir streichelten die runden Wangen,
 Uns lockt' und zog ein süß Verlangen,
 Wir gleiteten zur vollern Brust.
 O Nebenbuhler, frei von Neide,
 Du süß Geschenk, du schöne Beute,
 Erinnre mich an Glück und Lust!

Glück der Entfernung.

Trink, o Jüngling! heil'ges Glücke
 Taglang aus der Liebsten Blicke,
 Abends gaukl' ihr Bild dich ein.
 5 Kein Verliebter hab' es besser;
 Doch das Glück bleibt immer größer,
 Fern von der Geliebten sein.

10 Ew'ge Kräfte, Zeit und Ferne,
 Heimlich wie die Kraft der Sterne,
 Wiegen dieses Blut zur Ruh.
 Mein Gefühl wird stets erweichter;
 Doch mein Herz wird täglich leichter,
 Und mein Glück nimmt immer zu.

15 Nirgends kann ich sie vergessen;
 Und doch kann ich ruhig essen,
 Heiter ist mein Geist und frei;
 Und unmerkliche Betörung
 Macht die Liebe zur Verehrung,
 Die Begier zur Schwärmerei.

20 Aufgezogen durch die Sonne,
 Schwimmt im Hauch äther'scher Wonne
 So das leichtste Wölkchen nie,
 Wie mein Herz in Ruh und Freude.
 Frei von Furcht, zu groß zum Neide,
 Lieb' ich, ewig lieb' ich sie!
